

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 33 (1977)
Heft: 4

Buchbesprechung: Neue Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nur ein rühriges Mitglied, sondern auch einen wertvollen Berater im Hauptvorstand, weiter einen bereitwilligen Helfer der Sprachauskunft, besonders aber einen geschätzten Mitarbeiter des „Sprachspiegels“. ck.

Dennoch (Für jeden, der nach Edlem strebt)

*Stets im Auf und Ab des Lebens
magst du tapfer dich bemühn,
hoffen wirst du doch vergebens,
nimmer wird dir Sieg erblühn.*

*Hart wird dich, den Kämpfer, schlagen
manche Niederlage; schwer
wirst du manches Unrecht tragen
und der Feigen schnöde Ehr.*

*Kommst du müde einst zum Sterben,
neiget dunkel sich die Nacht —
über deines Tages Scherben
wird des Ziels erst gedacht.*

A. S.

Neue Bücher

OTTO von GREYERZ / RUTH BIETENHARD: *Berndeutsches Wörterbuch*. Francke-Verlag, Bern 1976. Gebunden, 352 Seiten. Preis 45,— Fr.

In dem bekannten Berner Verlag, der seit den Tagen Emanuel Friedlis, Rudolf von Tavels und Simon Gfellers viel für die Berndeutschforschung und das bernische Schrifttum getan hat, ist vor Jahresfrist dieses Berndeutschwörterbuch herausgekommen, ein stattlicher, schöner Band von rund 350 Seiten. Wesentliche Teile des darin verarbeiteten Sprachgutes gehen auf Otto von Greyerz zurück; Ruth Bietenhard hat seine Wörtersammlung weitergeführt und in achtunggebietender Form vorgelegt.

Wer das „Berndeutsche Wörterbuch“ prüfend durchgeht, ist zunächst einmal vom inhaltlichen Reichtum des hier gespeicherten Materials beeindruckt. Schon unscheinbarste Wörtchen offenbaren eine erstaunliche Begriffsvielfalt; man schaue sich daraufhin etwa das Adverb ‚drum‘ oder die Konjunktion ‚gäb‘ an. Welche Fächerung erst bei der Anwendung bedeutungsstarker Vollverben! Dem großen Vorrat an Aussagemöglichkeiten von ‚mache‘ zum Beispiel entnehme ich die folgenden Musterstücke: öppis la mache (anfertigen lassen), d Stube mache (reinigen), Zmittag, Zvieri mache (zubereiten), d Sach mache (u. a. den Haushalt besorgen), öppere schlächtmache (verleumden), es Gheie mache (Umstände machen), Was macht er eigetlech (welchen Beruf übt er aus), Was machsch gäng (wie geht's dir), Was macht das zsäme (wieviel kostet alles zusammen), Dä Ma het sich gmacht (ist vorwärtsgekommen) usw. — Doch der Raum erlaubt es

nicht, weitere Schätze aus der übervollen bernischen Sprachtruhe herauszugreifen. Möge jeder Leser seine eigenen Entdeckungen machen.

Es ging der Bearbeiterin um eine vollgültige Inventaraufnahme des mittelbernischen Sprachschatzes städtischer und ländlicher Prägung. Da sie aber grundsätzlich jeden Ausdruck in einen lebendigen Zusammenhang hineinstellt (mit Sätzen aus dem Alltag, Redensarten, Sprichwörtern, Texten aus Erzählungen), vermittelt ihr Buch nun Seite um Seite fesselnde Einblicke in die Vorstellung- und Gefühlswelt des Berner Volkes. Wie aufschlußreich sind — dies als kleines Beispiel — etwa die vielen Bezeichnungen, in denen dem einen oder andern Tiernamen eine charakterisierende oder verstärkende Aufgabe zufällt: Chatzenöigli, Chatzestil, Chatzetälpli; Chatzetischli; chatzangscht; mir gö (ga), u we's Chatze haglet.

O. von Greyerz plante ein Wörterbuch der Stadt Bern und ihrer mittelständischen Umgebung mit dem Sprachbestand des 20. Jahrhunderts. Ruth Bietenhard hat diese Zielsetzung übernommen; ihre Sammlung erhebt deshalb auch nicht den Anspruch, ein umfassendes berndeutsches Wörterbuch zu sein. Auf diese örtliche und zeitliche Beschränkung müßte ein Untertitel hinweisen. Im Blick auf eine spätere Neubearbeitung wären noch andere Wünsche anzubringen: Dem Buch fehlt ein hochdeutsches Register (es würde die Verwendbarkeit als Nachschlagwerk entscheidend steigern); die alfabetische Einordnung der Wörter befriedigt nicht überall — aus Gründen, die vor allem mit der gewählten traditionellen Schreibweise (die wissenschaftlichen Ansprüchen nicht ganz genügt) in Beziehung stehen; Gleichartiges findet sich gelegentlich an verschiedenen Stellen: wäge / twäge zum Beispiel (wäge was, vo Amts twäge), oder Wäg / wääge (dä Wäg, hie sött me wääge = den Weg ausbessern oder, im Winter, pfadnen). Gemessen an der Gesamtleistung ist ein kleiner Mangelkatalog allerdings von untergeordneter Bedeutung. Das „Berndeutsche Wörterbuch“ hat alle Aussicht, mit der Zeit ein rechtes Volksbuch zu werden; es wird entscheidend dazu beitragen, die Freude an der Schönheit und dem Reichtum unserer Mundarten zu mehren. Verfasser und Verlag, aber auch die Instanzen der öffentlichen Hand, die die Herausgabe des Buches haben ermöglichen helfen, verdienen den lebhaften Dank der Sprachfreunde.

Hans Sommer

MICHAEL KINNE: *Texte Ost — Texte West*. Arbeitsmaterialien zur Sprache der Gegenwart in beiden deutschen Staaten. Erschienen in der Reihe „Kommunikation/Sprache“, Materialien für den Kurs- und Projektunterricht, hg. von Hans Thiel. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. 1977. Broschiert, 119 Seiten. Preis 6,80 DM.

Diese Sammlung umfaßt Texte über die deutsche Sprache und in deutscher Sprache, die in Ost und West in den Jahren nach der Entstehung der beiden in ihren Strukturen so unterschiedlichen deutschen Staaten geschrieben wurden.

Der erste Teil bringt kurze Ausschnitte aus Beiträgen, die sich mit den sprachlichen Folgen der Teilung Deutschlands auseinandersetzen, wobei Journalisten, Schriftsteller, Politiker und Sprachwissenschaftler zu Worte kommen. — Die im zweiten Teil zusammengestellten Primärtexte aus den beiden deutschen Staaten, wie Ansprachen, Ehrungen, Todesanzeigen, Wirtschaftsberichte, Sportnachrichten, sollen die sprachlichen Erscheinungen beispielhaft belegen.

Diese Neuerscheinung eignet sich insbesondere für den Deutschlehrer, dem bis jetzt noch kaum einschlägige Literatur zur Verfügung stand. ck.